

teamdialog: Im Gespräch mit Ralph Holdt, Wegold Edelmetalle

Antwort auf alle Fragen...



Ralph Holdt

Wegold ist Ausrichter des internationalen Wettbewerbs um den okklusalen Kompass 2002. Was verbindet Wegold mit M. H. Polz?

Ralph Holdt: Wir sind stolz, den okklusalen Kompass 2002 ausrichten zu dürfen, auch, weil es sich um einen sehr hochqualitativen Wettbewerb handelt. Und dieser internationale Wettbewerb bietet natürlich für die deutsche Zahntechnik eine hervorragende Möglichkeit, über den Tellerrand hinaus zu blicken. Heinz Polz habe ich während meiner Ausbildung zum Zahntechniker kennengelernt. Ich habe bei ihm viele Kurse besucht und kein anderer Zahntechniker hat mich in meinem Denken so geprägt wie Heinz Polz. Er hat mit seinem Sohn maßgeblich an der Entwicklung unserer Keramikmassen EVOLUTION® mitgewirkt, uns beraten und uns vor vielen Fehlern bewahrt. Dafür sind wir ihm auch heute noch dankbar.

CM & Wegold – haben sich aus der Partnerschaft Synergien gebildet aus denen der Kunde profitieren kann?

R. H.: Ja. Ich will mit den Worten meines Vorstandskollegen Thomas Pendele antworten: Unser Anspruch ist es, Systemanbieter zu sein, der auf alle Fragen unserer Kunden passende abgestimmte Produkte bereit hält, die auch miteinander getestet worden sind.

Kampf dem NEM – Wegold tritt mit einer etwas anderen Legierungskonzeption an. Welche Philosophie steht dahinter?

R. H.: Um Gottes Willen! Wir möchten NEM nicht bekämpfen! Wir haben eine neue goldreduzierte Edelmetall-Legierung, die eine preisgünstige Alternative zu NEM darstellt. Wir möchten dem Zahnarzt und dem Zahntechniker ein breiteres Spektrum an Materialien zur Verfügung stellen. Ich möchte auch keineswegs die Biokompatibilität oder die allgemeine Qualität einer NEM-Arbeit in Frage stellen. Daß wir diese Legierung auf den Markt gebracht haben, ist letztendlich nur eine Erfüllung von Kundenwünschen nach einer goldfarbenen Edelmetall-Legierung, die keramisch verblendbar ist und für den Patienten preisgünstig. Edelmetall-Legierungen lassen

sich im Normalfall leichter und paßgenauer verarbeiten als NEM. Auch die Kauflächengestaltung in Metall, gerade nach gnathologischen Gesichtspunkten wird in der Praxis aus NEM nicht gemacht. In der Zahntechnik wird nach wie vor Zahnersatz verkauft und das Wort Zahnersatz schließt die Funktion mit ein. Mit einer preisgünstigen EM-Legierung wie ecogold ist Funktion kostengünstig realisierbar, da der Zahntechniker für die Bearbeitung weniger Zeit braucht. Auch wenn es den Anschein hat, als würde Wegold eine Billig-Legierung auf den Markt werfen, so muß ich sagen, die unabhängigen Tests über Biokompatibilität und Korrosion bestätigen, daß unsere Schweizer Partner eine sehr gute Legierung entwickelt und produziert haben. Ich hoffe, daß dies zu einer Verbesserung der Qualität des Zahnersatzes im Schnitt beitragen kann.

Ist für Sie CAD/CAM ein Thema mit Zukunft?

R. H.: CAD/CAM halte ich für eine sehr interessante Technologie. Nur ob sie in der Zahntechnik die Chance bietet, ähnlich wie in der Autoindustrie zu günstigeren Produktionsverfahren zu gelangen, zeichnet sich noch nicht ab. Wenn in der Autoindustrie so verfahren würde, wie manche CAD/CAM-Hersteller es den Zahntechnikern empfehlen, dann müßte ein maschinell hergestellter Golf teurer sein, als ein handgemachter Ferrari. Die Zahntechniker sollten sich mehr darauf besinnen, daß ihre Spezialität die handwerkliche Fähigkeit und nicht die camwerkliche Fähigkeit ist. Ein industriell gefertigter Zahnersatz sollte letztendlich auch für den Patienten billiger sein als individuelle Handarbeit.

Was sind Ihre drei Spontan-Tips für den erfolgreichen Laborinhaber?

R. H.: Der erfolgreiche Laborinhaber sollte erstens seine Kundenwünsche kennen und sie zum zweiten auch verstehen (wollen). Zum dritten sollte er konsequent im Dialog mit den Behandlern an der Qualität arbeiten.

Vielen Dank für das Gespräch!